

Zur Vorstellung der Festschrift waren die Autoren der Beiträge am 9. Juli 2010 zu einer Feier in die Stadthalle eingeladen. Die beiden Herausgeber, Erich Mennel als Vorsitzender des Heimat- und Museumsvereins Weißenhorn 1908 und Wolfgang Ott als Museumsleiter, skizzierten jeweils kurz den Inhalt der einzelnen Aufsätze. Bürgermeister Wolfgang Fendt, Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert, Landrat Erich Josef Gessner sowie die bayerische Justizministerin Beate Merk sprachen Grußworte. Im Anschluß an die Feier konnten sich die Autoren bei schwäbischen Maultaschen kennenlernen und Erfahrungen austauschen. – Wolfgang Krauß, *Wenn einer zu ihm käme und spreche: Der Friede Gottes sei mit dir. Zur Aktualität der Weißenburger Täuferhinrichtung*, S.123–137, in: Erich Mennel und Wolfgang Ott (Hg.), *Weißenhorner Profile 1160–2010. Beiträge und Untersuchungen zur Stadtgeschichte* (Kataloge und Schriften des Weißenhorner Heimatmuseums Bd. 5), 420 S., Weißenhorn 2010.

Wolfgang Krauß

Untersuchung zur »Konjunktur« der Minderheitenforschung

In den Jahren 2006 und 2007 hat die Ranke-Gesellschaft zwei Tagungen auf Schloß Büdingen (Hessen) zum Thema *Religiöse und konfessionelle Minderheiten als wirtschaftliche und geistige Eliten (16. bis 20. Jahrhundert)* durchgeführt. Die dort gehaltenen Vorträge wurden in einem Band als Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2006 und 2007 veröffentlicht.

Die ersten beiden Beiträge von Matthias Asche (Tübingen) und Matthias Strickler (Würzburg) führen in Thematik, Forschungsgeschichte und Problematik der beiden Schwerpunkte ein. Unter dem Gesichtspunkt, daß randständige Gemeinschaften und Gruppen durchaus elitären Charakter in einer sie beherrschenden Gesellschaft annehmen und gelegentlich zu wirtschaftlicher Avantgarde werden können, werden für die Frühe Neuzeit unter anderem Juden in Hamburg, Herrnhuter in der Grafschaft Ysenburg-Büdingen, Hugenotten in Deutschland und England, Katholiken im Dienst protestantischer Welfenhöfe in Celle und Hannover, italienische Baumeister, Gelehrte und Kaufleute katholischen Glaubens im nördlichen Europa dargestellt. Das 19. Jahrhundert ist durch Beiträge unter anderem zu katholischen Studentenkorporationen im Deutschen Kaiserreich, zur Rolle protestantischer Historiker in der französischen Geschichtsschreibung (katholisch) nach 1871 über Preußen und Deutschland oder Protestanten im polnischen Lodz oder Juden als wirtschaftliche Unternehmer in Regensburg vertreten. Die Vielfalt der Beispiele gewährt vielfältige Einsichten in den Zusammenhang von Minderheit und Elite.

Für beide Epochenschwerpunkte werden auch Täufer und Mennoniten zur Sprache gebracht. Hans-Jürgen Goertz (Hamburg) hat die Gütergemeinschaft der Hutterer in Mähren als Ausdruck frühkapitalistischer (nicht frühsozialistischer) Wirtschaftsweise aus dem Geist des spätmittelalterlichen Kommunalismus neu gedeutet. So wird die Gütergemeinschaft als »Korrektiv« des sich entwickelnden modernen Kapitalismus verstanden, das die Wirtschaft, wäre die Gütergemeinschaft mehrheitsfähig geworden, möglicherweise nicht in das »eherne Gehäuse der Hörigkeit« (Max Weber) geführt hätte (S. 199). Sabine Todt (Hamburg) hat die Mennoniten in Hamburg als regionale Elite vom 16. bis zum 20. Jahrhundert dargestellt und die bisherigen Forschungen auf diesem Gebiet zur Problematik des Elitverständnisses zusammengeführt. Im Anschluß an eine Untersuchung Ernst Schepanskys kommt sie zu dem Schluß, daß es »wohl gerade das innovative oder nennen wir es das fremde Wissen (niederländisches Know how)«, war, »das zum wirtschaftlichen Erfolg führte, aber auch in seiner habituellen Form eine anerkannte Vorbildfunktion annehmen konnte« (S. 367). So konnte aus Fremden eine Elite werden. – Markus A. Denzel, Matthias Asche und Matthias Stickler (Hg.), *Religiöse und konfessionelle Minderheiten als wirtschaftliche und geistige Eliten (16. bis frühes 20. Jahrhundert)*. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2006 und 2007 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, Bd. 28), Scripta Mercaturae Verlag, St. Katharinen 2009, 430 S., Ln.

Bruchstücke radikaler Theologie heute – eine Neuerscheinung

Im Sommer 2010 sind theologische Fragmente von Hans-Jürgen Goertz unter dem Titel *Bruchstücke radikaler Theologie heute* bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen erschienen: über Kritik, Alltag und Radikalität, Moderne, Postmoderne und provisorisches Leben, Beziehungen und Brüche, Gespräch, Taufe und ökumenischen Dialog, über Friedfertigkeit, Revolution und Utopie, über die Rede von Gott, das Christus-Symbol und den Heiligen Geist. Im Werbetext heißt es: »Die Bruchstücke radikaler Theologie heute sind aus der historischen Beschäftigung mit den Radikalen des reformatorischen Aufbruchs im 16. Jahrhundert erwachsen und wollen Impulse nonkonformistischer Theologie im theologischen Gespräch der Gegenwart zur Geltung bringen.« Radikalität sucht andere Formen der Darstellung als die systematische Theologie allgemein: nicht das System oder den dogmatischen Aufriß am Leitfaden der Trinität Gottes, sondern Bruchstücke, die sich hier und da in der Tradition auffinden lassen, Fragmente theologischer Reflexion, Bekenntnis, Rechenschaft, kritische Auseinandersetzung, Meditation und Reste einer Predigt. Hier ist alles provisorisch und experimentell, alles ist Anregung und Angebot. Man-